

# Zum Budget des Bernischen Lehrervereins pro 1918/19 = Concernant le budget de la Société des Instituteurs bernois de 1918/19

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **20 (1918-1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243322>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

staatlichen Schul- und Erziehungsanstalten.  
Referent: Zentralsekretär *Graf*.

8. Teurungszulagen und Besoldungsreform. Deutscher Referent: Zentralsekretär *Graf*.
9. Revision der Schulgesetzgebung. Deutscher Referent: Herr *Zryd*, Fraubrunnen.
10. Lehrerkrankenkasse. Deutscher Referent: Herr *Siegenthaler*, Präsident des K. V.
11. Arbeitsprogramm.
12. Antrag der Sektionen Thun, Nidau und Aarwangen betreffend Anschluss an den schweizerischen Gewerkschaftsbund. Referent: Herr *A. Leuenberger*, Präsident der Delegiertenversammlung.
13. Arbeitsprogramm pro 1917/18.
14. Wiederaufnahme von Mitgliedern.
15. Allfälliges.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Delegiertenversammlung ist für die Mitglieder des B. L. V. öffentlich.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglementes erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und — wenn nötig — eine Uebernachtenschädigung von Fr. 5.

Mit Rücksicht auf die schlechten Zugverbindungen ist der Beginn der Verhandlungen auf 10 Uhr morgens angesetzt. Das gemeinsame Mittagessen findet erst nach Schluss der Tagung, nachmittags 3 Uhr, statt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

#### Das Bureau der Delegiertenversammlung,

<i>Der Präsident:</i>	<i>Der Sekretär:</i>
<b>A. Leuenberger.</b>	<b>Graf.</b>

*NB.* Die Delegierten werden gebeten, Brot- und Fettkarte nicht zu vergessen.

### Zum Budget des Bernischen Lehrervereins pro 1918/19.

Unsere Mitglieder sehen aus dem Budgetentwurf, dass der K. V. sich genötigt sah, eine erhebliche Steigerung des Jahresbeitrages (von Fr. 7 auf Fr. 11) vorzuschlagen. Diese Erhöhung mag da und dort auf Befremden, ja auf Opposition stossen, und deshalb mögen einige Worte zur Begründung des Antrages nützlich sein.

des maîtres aux établissements scolaires et instituts d'éducation de l'Etat.

- 8° Allocations de renchérissement et réforme des traitements. Rapporteur français: *M. Chausse*, Péry.
- 9° Revision de la loi scolaire. Rapporteur français: *M. Fromageat*, La Chaux-des-Breuleux.
- 10° Caisse-maladie pour instituteurs. Rapporteur français: *M. Chausse*, Péry.
- 11° Programme d'activité.
- 12° Propositions des sections de Thoun, de Nidau et d'Aarwangen touchant l'adhésion au Syndicat ouvrier suisse. Rapporteur: *M. A. Leuenberger*, président de l'assemblée des délégués.
- 13° Programme d'activité 1917/18.
- 14° Réadmission de membres.
- 15° Divers.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance. Les membres du B. L. V. peuvent participer à l'assemblée des délégués.

A teneur de l'article 41 des statuts et de l'article 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer de III<sup>e</sup> classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5.

Vu la mauvaise correspondance des trains, les délibérations commenceront à 10 heures du matin. Le dîner en commun n'aura lieu qu'après la levée de la séance, à 3 heures de l'après-midi. Prière d'en prendre bonne note.

#### Le bureau de l'assemblée des délégués:

<i>Le président,</i>	<i>Le secrétaire,</i>
<b>A. Leuenberger.</b>	<b>Graf.</b>

*NB.* Les délégués sont priés de ne pas oublier les cartes de pain et de graisse.

### Concernant le budget de la Société des Instituteurs bernois de 1918/19.

Nos membres constateront, en parcourant le projet de budget, que le C. C. s'est vu contraint de proposer une sensible augmentation de la cotisation annuelle (portée de fr. 7 à fr. 11). Cette majoration provoquera sans doute çà et là de la surprise, voire même de l'opposition; c'est pourquoi quelques mots d'explication ne seront pas inutiles pour justifier cette proposition.

Die laufende Rechnung zeigt einen Rückschlag von Fr. 4402.77, die von 1916/17 einen solchen von Fr. 4489.85; seit 31. März 1915 ist das Vermögen des B. L. V. von Fr. 29,681.69 auf Fr. 20,789.07 gesunken. Obschon wir der Ansicht sind, dass es nicht Aufgabe unseres Vereins sein kann, ein grosses Vermögen anzuhäufen, müssen wir doch darauf dringen, dass diesem steten Sinken unserer Aktiven einmal energisch Halt geboten wird. Eine gesunde Finanzpolitik verlangt von gewerkschaftlichen Organisationen, dass das Vermögen pro Mitglied mindestens Fr. 10 betrage. Wir sollten also über Fr. 34,000 verfügen können. Statt dessen besitzen wir bloss Fr. 20,789.07, wovon noch Fr. 15,834.79 an Darlehensschuldner ausgeliehen sind und somit nicht zur freien Verfügung der Vereinsleitung bereit liegen.

Die steten Ausgabenüberschüsse rühren aus verschiedenen Ursachen her. Einmal macht sich auch auf unserm Bureau die stete Geldentwertung fühlbar. Ein Jahresbeitrag von Fr. 7 hat für uns heute nur noch einen Wert von circa Fr. 4. Durch Einschränkung können wir uns nicht schützen, im Gegenteil: die Not der Zeit verlangt von uns Anspannung aller Kräfte, das Einsetzen grosser, kostspieliger Aktionen. Wir sind aber der Ansicht, dass das Geld, das unsere Mitglieder dem B. L. V. bezahlen, nicht unfruchtbar liegen bleibt, sondern sehr gut angelegt ist. Zwei Tatsachen aus dem Jahre 1917 erhellen blitzartig die Situation. Für das Jahr 1917 schlug die Regierung an die Lehrerschaft eine Teuerungszulage von Fr. 160,000 vor. Hierauf setzte die Aktion unseres Vereins ein, und der Kredit wurde auf Fr. 300,000 erhöht. In den letzten Jahren wurde von seiten der Sekundarlehrer stets geklagt, dass es mit der Besoldungsbewegung nicht vorwärts gehen wolle. Ursache dieser Stagnation bildete der Regierungsratsbeschluss über die Reduktion des Staatsbeitrages an die Besoldungen der Mittelschullehrer. Den jahrelangen Bemühungen des B. L. V. und des B. M. V. gelang es, den Beschluss rückgängig zu machen. Jetzt konnte die Besoldungsbewegung einsetzen, und sie tat es auch in erfreulicher Weise. Namentlich konnten sich nun auch die Städte Bern, Biel und Burgdorf besser den Zeitverhältnissen anpassen. Für das Jahr 1918/19 stehen uns grosse Aktionen bevor; wir erinnern nur an die Abstimmung über die Steuerinitiative und an die endgültige Regelung der Teuerungszulagen an die Lehrerschaft während der Kriegszeit. Diese Aktionen erfordern nicht nur Arbeit, sondern auch genügende finanzielle Mittel. *Der K. V. muss jede Verantwortung für eine richtige Durchführung dieser Aktionen ablehnen, wenn der Verein ihm nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellt.*

Le compte-courant indique un déficit de fr. 4402.77, celui de 1916/17 un passif de fr. 4489.85. Depuis le 31 mars 1915, la fortune du B. L. V. est tombée de fr. 29,681.69 à fr. 20,789.07. Bien que nous soyons d'avis qu'il ne peut être du devoir de notre Société d'amasser une grande fortune, il nous incombe cependant de veiller à ce que la diminution continuelle de notre fortune prennent fin une fois pour toutes. Une politique financière raisonnable exige de la part d'organisations syndicales que la fortune comporte au moins une somme de fr. 10 par membre. Nous devrions donc être à même de disposer de fr. 34,000; mais, au lieu de ce montant, nous ne possédons que fr. 20,789.07, dont fr. 15,834.79 ont été avancés à des débiteurs et ne sont donc pas mis librement à la disposition des organes de notre Société.

Les excédents de dépenses qui se répètent constamment proviennent de causes différentes. La dépréciation ininterrompue des valeurs monétaires exerce aussi son action sur notre bureau. Une contribution annuelle de fr. 7 n'a aujourd'hui qu'une valeur intrinsèque d'environ fr. 4. Ce n'est pas en apportant des restrictions dans les dépenses que nous pourrions nous garantir contre cet inconvénient, au contraire: la gravité de la situation exige de nous la tension de toutes nos forces et l'organisation de grandes et coûteuses campagnes. Nous sommes d'avis, cependant, que l'argent versé par les membres au B. L. V. ne reste pas sans porter de fruits et qu'il est au contraire employé très judicieusement. Deux faits tirés de l'exercice 1917 jettent un jour lumineux sur la situation. Le gouvernement a proposé de verser au corps enseignant une allocation de renchérissement de fr. 160,000 pour l'année 1917. Là-dessus, notre Société se mit en campagne, et le crédit fut porté à fr. 300,000. Ces dernières années, les maîtres secondaires se plaignaient sans cesse de ce que l'on n'avancé pas assez vite dans la question des traitements. Cette stagnation avait son origine dans l'arrêté du Conseil-exécutif touchant la réduction de la contribution de l'Etat aux traitements des maîtres aux écoles moyennes. Grâce aux efforts persévérants du B. L. V. et du B. M. V., cet arrêté fut abrogé. Dès lors, le mouvement en faveur des traitements reprit son essor, et les résultats en sont réjouissants. Les villes de Berne, Bienne et Berthoud purent, en particulier, s'accommoder bien mieux des circonstances.

De grandes actions seront entreprises pour l'exercice 1918/19; qu'il nous suffise de rappeler en passant la votation sur l'initiative de l'impôt et le règlement définitif des allocations de renchérissement à accorder au corps enseignant pendant la durée de la guerre. Ces actions réclament non seulement du travail, mais aussi des moyens

Eine Mehrbelastung des Budgets tritt auch ein durch die Besserstellung des Sekretärs und der Bureauangestellten. Der Kantonalvorstand folgte einer Weisung der Delegiertenversammlung von 1916, als er an die Ausarbeitung einer neuen Besoldungsskala schritt. Dabei beschloss er grundsätzlich, den Gehalt des Sekretärs dem eines Gymnasiallehrers der Stadt Bern anzugleichen. Dieser Beschluss rechtfertigt sich vollauf. Der Sekretär wird durch den B. L. V. vollständig in Anspruch genommen, von einem Nebenverdienst ist keine Rede. Das letzte Jahr hat zudem eine grosse Mehrarbeit gebracht. Statt der im Anstellungsreglement vorgesehenen Arbeitszeit von 47 Stunden in der Woche war eine solche von durchschnittlich 55 bis 60 zu leisten. Die reglementarisch zugesicherten Ferien verwandelten sich in einige kleine Urlaube von je 4—6 Tagen. Unter diesen Umständen finden wir die im Budget vorgesehene Besoldung als nicht zu hoch gegriffen.

Eine Besserstellung verdient auch die Bureauangestellte Frl. Keller. Ihr Dienst ist ein überaus mühsamer und anstrengender. Wir können ruhig sagen, dass auch sie einen *Vertrauensposten* in unserm Verein bekleidet. Die Führung des Mitgliederverzeichnisses, die Expedition des Korrespondenzblattes, die Registratur der Akten, das alles liegt in ihrer Hand. Sie wird auch in erster Linie berufen sein, mitzuarbeiten bei der Anlage unserer kantonalen Besoldungsstatistik, die immer mehr zur dringenden Notwendigkeit wird. Daneben muss sie bei Abwesenheit des Sekretärs Auskunft erteilen können, was eine genaue Kenntnis der Geschäfte erfordert. Der B. L. V. hat hier Gelegenheit, nicht als Arbeitnehmer, sondern als Arbeitgeber aufzutreten. Möge er gegenüber seinen Beamten und Angestellten so handeln, wie er wünscht, dass deren Mitglieder durch seine Arbeitgeber — Staat und Gemeinde — behandelt werden.

Dem Vorwurf, unsere Beiträge seien zu hoch, möge mit folgender Zusammenstellung begegnet werden.

Es zahlten im Jahre 1913:

Bauarbeiter . . . . .	Fr. 14.97
Coiffeurgehilfen . . . . .	> 25.83
Handels- und Transportarbeiter . . . . .	> 19.67
Lokomotivpersonal . . . . .	> 27.92
Schneider . . . . .	> 22.29
Zimmerleute . . . . .	> 23.55
Typographen für Verwaltung und Arbeitslosenunterstützung . . . . .	> 26. —
Postbeamte . . . . .	> 18. —

Angesichts dieser Zahlen wird wohl niemand behaupten, der B. L. V. arbeite zu teuer.

financiers suffisants. *Le C. C. refuse d'endosser toute responsabilité pour l'exécution de ces tractanda, si la Société ne met pas à sa disposition les fonds indispensables.*

L'augmentation du budget résulte également de l'amélioration de la position du secrétaire et de l'employée du bureau. Donnant suite à l'invitation de l'assemblée des délégués de 1916, le Comité central a élaboré une nouvelle échelle de traitement. Il décide en premier lieu d'accorder, en principe, au secrétaire central un traitement équivalent à celui d'un professeur de gymnase de la ville de Berne.

Cette résolution est absolument fondée. Le secrétaire voue tout son temps au B. L. V., et il n'est pas question pour lui de trouver une rétribution dans un gain accessoire. La besogne s'est considérablement accrue dans les derniers exercices. Au lieu de 47 heures de travail hebdomadaire prévues par le règlement des charges, le surcroît de besogne du bureau n'en demanda pas moins de 55 à 60. Les vacances réglementaires se transformèrent en quelques petites permissions de 4 à 6 jours chacune. Vu cet état de choses, nous estimons que le traitement prévu au nouveau budget n'a rien d'exagéré.

M<sup>lle</sup> Keller qui dessert le bureau mérite également une amélioration de salaire. Son travail est fort fatigant et pénible. M<sup>lle</sup> Keller revêt, elle aussi, un *poste de confiance* dans notre Société; nous nous faisons un plaisir de le certifier ici. C'est à ses bons soins que sont confiés: la gestion de l'état nominatif des membres, l'expédition du Bulletin, l'enregistrement des actes, etc. Elle sera également appelée, en toute première ligne, à collaborer à l'établissement de notre statistique cantonale des traitements, qui devient de jour en jour plus urgente. En outre, c'est à elle qu'il appartient de fournir les renseignements utiles en l'absence du secrétaire, ce qui exige naturellement une connaissance approfondie des affaires de notre organisation. L'occasion est offerte au B. L. V. d'agir ici, non pas en employé, mais, au contraire, en employeur; puisse-t-il traiter ses fonctionnaires et employés de la même manière qu'il souhaite que ses membres le soient par ses employeurs à lui, c'est-à-dire par l'Etat et les communes.

A ceux qui pourraient reprocher que les cotisations sont trop fortes, nous répondrons par la table suivante:

Cotisations payées en 1913:

Ouvrier de bâtisse . . . . .	fr. 14.97
Garçon coiffeur . . . . .	> 25.83
Ouvrier (transport et commerce) . . . . .	> 19.67
Personnel des locomotives . . . . .	> 27.92

Mit diesen Worten empfehlen wir den Budgetentwurf den Delegierten und den Mitgliedern des B. L. V. zum Studium. Wir müssen Opfer fordern, aber diese Opfer werden sich fünfzigfach bezahlt machen. Wir erwarten, dass die Delegiertenversammlung das Budget ohne langes Zögern annehmen werde.

Bern, den 24. April 1918.

Namens des K. V. des B. L. V.,

Der Präsident: Der Sekretär:  
Siegenthaler. Graf.

Tailleur . . . . . fr. 22.29  
Charpentier . . . . . > 23.55  
Typographe (pour administration et  
assistance des désœuvrés) . . . . . > 26.—  
Fonctionnaire de poste . . . . . > 18.—

Personne n'osera prétendre, au vu de ces chiffres, que le B. L. V. coûte trop cher.

Et maintenant, nous recommandons le projet de budget aux délégués et aux membres du B. L. V. Des sacrifices doivent être consentis, mais ils rapporteront le centuple. Nous nous attendons à ce que l'assemblée des délégués accepte le budget sans atermolement.

Berne, le 24 avril 1918.

Au nom du C. C. du B. L. V.:

Le président, Le secrétaire,  
Siegenthaler. Graf.

## Budget 1918/19.

### I. Einnahmen. — Recettes.

1. Mitgliederbeiträge: 3400 à Fr. 11 — Cotisations: 3400 à fr. 11 . . . . .	Fr. 37,400
2. Bankzinsen — Intérêts des dépôts en banque . . . . .	> —
3. Darlehenszinsen — Intérêts de prêts. . . . .	> 300
4. Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Frais d'administration de la caisse de remplacement. . . . .	> 250
5. Rückzahlung von Seminarvorschüssen — Remboursements d'avances pour études pédagogiques . . . . .	> 400
6. Rückerstattung des S. L. V. — Remboursement de l'A. S. I. . . . .	> 150
7. Verschiedenes — Divers . . . . .	> 300
<i>Zusammen — Total</i>	<u>Fr. 38,800</u>

### II. Ausgaben. — Dépenses.

#### 1. Unterstützungen — Secours:

a. Regelmässige — Réguliers . . . . .	Fr. 2,000
b. Gelegentliche — Occasionnels. . . . .	> 2,000
c. Vergabungen — Dons . . . . .	> 800
d. Seminarunterstützungen — Avances pour études pédagogiques . . . . .	> 1,000
e. Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus . . . . .	> 400
	<u>Fr. 6,200</u>

#### 2. Kantonalvorstand etc. — Comité central, etc.:

a. Kantonalvorstand und Geschäftskommission — Comité central et Comité directeur	Fr. 2,500
b. Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués . . . . .	> 800
c. Revisionskommission — Comité de revision . . . . .	> 120
d. Spezialkommissionen — Commissions spéciales . . . . .	> 1,400
e. Lehrergrossräte — Députés . . . . .	> 1,000
f. Beitrag an den Verband der Festbesoldeten — Cotisation pour l'Association des fonctionnaires à traitement fixe . . . . .	> 300
	<u>Fr. 6,120</u>